

JOSEPH JURT

Literaturzirkulation und Feldtheorie

LITERATURZIRKULATION UND FELDTHEORIE

Joseph Jurt

1. PRODUKTIONS- UND REZEPTIONSFELD

Ich brauche die Feldtheorie, wie sie Pierre Bourdieu entwickelt hat, nicht lange zu erklären. Felder der kulturellen Produktion wie das literarische oder das intellektuelle Feld sind ähnlich wie das religiöse oder das ökonomische Feld Resultat eines sozialen Differenzierungsprozesses. Was sie bestimmt, ist eine relative Autonomie. Die Oppositionen, die ein Feld prägen, sind die zwischen Autonomie und Heteronomie sowie diejenige zwischen den Herrschenden und den Beherrschten.¹

Die Literaturkritik spielt auch eine spezifische Rolle innerhalb des literarischen Feldes. Pierre Bourdieu hat das literarische Werk als ‚symbolisches Gut‘ bezeichnet, das Ware und Bedeutung gleichzeitig ist, dessen symbolischer ‚Wert‘ sich nicht auf den ökonomischen reduzieren lässt, sondern seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts zu diesem eher in Opposition steht. Die Literaturkritik ist eine Konsekrationsinstanz, die durch ihr Urteil dazu beiträgt, den sozialen Wert des Werkes zu schaffen.

Pierre Bourdieu hat sich allerdings nicht intensiv mit den Rezeptionsprozessen befasst. In den *Regeln der Kunst* greift er auf einen Aufsatz aus dem Jahre 1977 zurück² und analysiert die Reaktionen der Theaterkritiker. Hier postuliert er eine „strukturelle und funktionelle Homologie zwischen dem Raum der Autoren und dem Raum der Konsumenten (sowie Kritiker)“ und eine „Korrespondenz zwischen der gesellschaftlichen Struktur der Produktionsräume und den mentalen Strukturen, die Autoren, Kritiker und Konsumenten auf die (ihrerseits nach diesen Strukturen organisierten) Produkte anwenden [...]“.³

Es sei aber nicht eine bewusste Anpassung des Angebots an die Nachfrage, die die Harmonie zwischen den Produzenten und den Konsumenten kultureller Güter erkläre.

1 Vgl. Bourdieu, Pierre: *Les Règles de l'art. Genèse et structure du champ littéraire*, Paris: Seuil, 1992; Jurt, Joseph: *Das literarische Feld. Das Konzept Pierre Bourdieus in Theorie und Praxis*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1995.

2 Bourdieu, Pierre: La production de la croyance. Contribution à une économie des biens symboliques, in: *Actes de la recherche en sciences sociales* 13 (1977), S. 3–43.

3 Bourdieu, Pierre: *Die Regeln der Kunst. Genese und Struktur des literarischen Feldes*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1999, S. 262.

In diesem Sinne dienen die Kritiker ihrem Publikum auch nur deshalb so gut, weil die Homologie zwischen ihrer Position im intellektuellen Feld und der ihres Publikums im Macht-Feld Grundlage eines heimlichen Einverständnisses ist [...], das bewirkt, dass sie die Interessen ihrer Klientel niemals ernsthafter, mithin auch wirksamer verteidigen als dann, wenn sie ihre eigenen Interessen gegen ihre Gegner – die im Feld der Produktion entgegengesetzte Positionen einnehmenden Kritiker – verteidigen.⁴

Wenn der Kritiker zunächst dem Raum der Konsumenten, dann dem der Produktion zugerechnet wird, dann erklärt sich das aus dessen Zugehörigkeit zu einem doppelten Kommunikationskreis; er ist Empfänger innerhalb eines primären Kommunikationsverhältnisses (Autor–Kritiker) und gleichzeitig Sendeinstanz eines sekundären Kommunikationsprozesses (Kritiker–Pressepublikum).⁵

Die Hypothese einer (unbewussten) Vorwegnahme der Positionen des jeweiligen Pressepublikums durch den Kritiker scheint mir durchaus interessant zu sein; trotzdem lässt sich fragen, ob man die These einer „Homologie zwischen Produktionsfeld und Konsumtionsfeld“⁶ als Regelfall gelten lassen kann und ob nicht auch eigenständige Interferenzen auf das Rezipientenfeld wirken.

Pierre Bourdieu rekurrierte bei den genannten Beispielen vor allem auf die Pariser Theaterkritik im zentralistischen Kulturbetrieb Frankreichs. Wo sich die literarische Produktion und Rezeption, aber auch die Verlagshäuser und Zeitungsredaktionen vornehmlich auf die Hauptstadt konzentrieren, ist sicher eine starke Nähe der verschiedenen Akteure gegeben. Diese Nähe ist aber bei einem größeren geografischen oder zeitlichen Abstand nicht mehr evident.

Die literarische Rezeption wurde vorzugsweise innerhalb eines homogenen nationalen Raumes analysiert.⁷ Die Untersuchung der Aufnahme literarischer Werke in einem anderen kulturellen Kontext, vor allem in einem anderen Sprachraum, war und ist ein klassischer Forschungsschwerpunkt der Komparatistik. Der Leitbegriff lautet hier, vor allem im französischen Bereich, *influence*. Es wird nach dem Einfluss eines Autors oder eines Werkes oder eines Werkensembles gefragt. Das literarische Werk, dessen Aufnahme verfolgt wird, wird gleichzeitig als Wert gesetzt. Es geht nicht nur darum, das Echo zu inventarisieren, sondern auch die Missdeutungen und die Missverständnisse, denen das Werk bzw. die Werke im fremden Kontext begegnet sind, zu ermitteln. Valorisiert wird so immer

4 Bourdieu: *Die Regeln der Kunst*, S. 263.

5 Siehe dazu Jurt, Joseph: *La Réception de la littérature par la critique journalistique Lectures de Bernanos, 1926–1936*, Paris: Jean-Michel Place, 1980 (Collection œuvres & critiques 3), S. 34–43.

6 Bourdieu: *Die Regeln der Kunst*, S. 267.

7 Das gilt beispielsweise auch für die Studien, die sich an der von mir in *La Réception de la littérature par la critique journalistique* vorgeschlagenen Analysemethode orientieren: Galster, Ingrid: *Le Théâtre de Jean-Paul Sartre devant ses premiers critiques*, Bd. 1: *Les Pièces créées sous l'occupation allemande: „Les Mouches“ et „Huis clos“*, Tübingen: Narr/Paris: J.-M. Place, 1986 (Œuvres & critiques); Ahlstedt, Eva: *André Gide et le débat sur l'homosexualité de „L'immoraliste“ (1902) à „Si le grain ne meurt“ (1926)*, Göteborg: Acta Universitatis Gothoburgensis, 1994 (Romanica Gothoburgensia 43); Arpin, Maurice: *La Fortune littéraire de Paul Nizan Une analyse des deux réceptions critiques de son œuvre*, Bern [u. a.]: Lang, 1995.

das sogenannte Original und damit auch die Ausgangskultur, deren Stellenwert sich an der internationalen Resonanz bemisst.

2. BOURDIEUS THEORIE-IMPORT AUS DEUTSCHLAND

Bourdieu reflektierte in seinem Werk über die nationalen und transnationalen literarischen und wissenschaftlichen Austauschprozesse. Er war zunächst selber in einen solchen Prozess involviert. Bourdieu importiert in seinen Arbeiten theoretische Begriffe von anderen Denkern. Seit seiner Studienzeit setzte er sich gerade auch mit dem deutschen Geistesleben auseinander. Schon seine Diplomarbeit in Philosophie galt Leibniz als Kritiker von Descartes. Während dieser Zeit las er auch Edmund Husserl, vor allem dessen Werk *Erfahrung und Urteil*⁸ – im deutschen Originaltext. In einem Interview führte er aus, er habe für sein zentrales Buch *Méditations pascaliennes*⁹ auf seine damalige Übersetzung des Husserl-Textes zurückgegriffen. In diesem Buch zitierte er oft den deutschen Philosophen, bei dem er schon den Begriff der Habitualität vorfand, mit dem eine Problematik benannt wurde, der er später durch seine Reflexionen über die Logik der Praxis nahezukommen suchte. Bei Husserl fand er auch Überlegungen zur Zeitlichkeit, die er fruchtbar weiterentwickeln sollte.

Während seines Algerienaufenthaltes (1955–1960) war Bourdieu wiederum mit dem Problem der Zeitlichkeit konfrontiert, hier aber im Kontext einer vor-kapitalistischen Gesellschaft. Das philosophische Interesse für Zeitstrukturen paarte sich nun mit einem ethnologisch-soziologischen Erkenntnisinteresse, das bei ihm immer mehr in den Vordergrund trat. Um diese spezifische Logik zu erkennen, rekurrierte Bourdieu auf die Soziologie. Max Weber wurde nun für ihn zentral. Er ließ sich dessen *Protestantische Ethik*¹⁰ schicken, von der er selbst einige Kapitel übersetzte. In der traditionellen Gesellschaft der algerischen Kabylei hatte er die relative Unabhängigkeit des Symbolischen (etwa der Ehre) entdeckt. Im Einklang mit Max Weber unterstrich Bourdieu die Eigenlogik des Symbolischen als Wahrnehmung, die gegenüber der ‚Objektivität‘ der Struktur ins Recht gesetzt wird, als eine Dimension, die nicht auf das Ökonomische (im engeren Sinne) reduziert werden kann.

Bourdieu übernahm von Karl Marx die Theorie der Dynamik des Kapitals; er reduzierte aber den Begriff nicht bloß auf ökonomische Güter, sondern unterschied zwischen sozialem, kulturellem und symbolischem sowie ökonomischem Kapital. Bei der Konstruktion des Begriffs des kulturellen Kapitals, der vor allem für die bildungssoziologischen Analysen zentral wurde, griff Bourdieu auf Max Webers Unterscheidung von ‚Klassenlage‘ und ‚Klassenstand‘ zurück.

8 Husserl, Edmund: *Erfahrung und Urteil Untersuchungen zur Genealogie der Logik* Ausg. u. hg. v. Ludwig Landgrebe, Prag: Academia, 1939.

9 Bourdieu, Pierre: *Méditations pascaliennes*, Paris: Seuil, 1997.

10 Weber, Max: *Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus*, Tübingen: Mohr, 1934

Schließlich war Pierre Bourdieu auch gut vertraut mit den Vertretern der Warburg-Schule. Das Interesse für die symbolischen Formen teilte er mit Ernst Cassirer. Seinen relationellen Ansatz, der sich dem Substantialismus widersetzt, begründete er immer wieder durch den Hinweis auf Cassirers Werk *Substanzbegriff und Funktionsbegriff*¹¹, der diesen Ansatz als den Denkmodus der modernen Wissenschaft bezeichnet. Neben Max Weber und Cassirer war Erwin Panofsky ein weiterer wichtiger Inspirator von Pierre Bourdieu. 1967 hatte er in seiner Reihe „Le sens commun“ Panofskys Werk *Architecture gothique et pensée scolastique*¹² erstmals in französischer Übersetzung mit einem bedeutenden Nachwort herausgegeben. Hier wird sichtbar, wie Panofskys Habitus-Begriff für Bourdieu wegweisend wurde.

Die Entlehnungen oder Anregungen, auf die Bourdieu zurückgriff, waren indes nie beliebig; die Konzepte wurden von ihm auch re-interpretiert. Er sprach selber von einer „Realpolitik des Begriffs“, die nicht ohne eine theoretische Linie möglich sei, die vor dem baren Eklektizismus schütze.¹³ Bourdieu spricht darum von einem von den genannten Autoren gebildeten „Theorie-Raum“, der den Raum der Möglichkeiten darstellt, dessen man sich bewusst sein muss, um die eigene wissenschaftliche Praxis kontrollieren zu können. Wenn Bourdieu Konzepte von Sozial- und Kulturwissenschaftlern vielfach deutscher Provenienz übernahm, so setzte er sich andererseits auch kritisch mit Ansätzen auseinander, die der Philosophie verpflichtet waren.

Bourdieu hat das vor allem versucht in seiner Analyse von Martin Heidegger, der als ‚reiner‘ Philosoph eine analoge Herausforderung darstellt wie der ‚reine‘ Schriftsteller Gustave Flaubert. Bourdieu war gegenüber dem deutschen Philosophen, der in Frankreich auf größte Resonanz stieß, relativ kritisch eingestellt und folgte hier nicht der – teilweise modischen – Rezeption.¹⁴ Im November 1975 hatte er in seiner Zeitschrift *Actes de la recherche en sciences sociales* einen umfangreichen Heidegger-Essay veröffentlicht, der 1976 beim Frankfurter Syndikat-Verlag unter dem Titel *Die politische Ontologie Martin Heideggers* zusammen mit einem Anhang von Jean Bollack und Heinz Wismann als Buch erschien und 1988 in einer erweiterten Fassung in den Editions de Minuit im Gefolge der Hei-

11 Cassirer, Ernst: *Substanzbegriff und Funktionsbegriff. Untersuchungen über die Grundfragen der Erkenntniskritik* [1910], Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 61990.

12 Panofsky, Erwin: *Architecture gothique et pensée scolastique. Précédé de L'abbé Suger de Saint-Denis*. Trad. et postface de Pierre Bourdieu, Paris: Minuit, 1967 (Original: *Gothic Architecture and Scholasticism*, Latrobe (PA): The Archabbey Press, 1951 (Wimmer Lecture 2, 1948).

13 Bourdieu, Pierre: „Der Kampf um die symbolische Ordnung“, Pierre Bourdieu im Gespräch mit Axel Honneth, Hermann Kocyba und Bernd Schwibs, in: *Ästhetik und Kommunikation* 16/61–62 (1986), S. 142–165, hier S. 158.

14 Siehe dazu Janicaud, Dominique: *Heidegger en France*, 2 Bde., Paris: Michel, 2001; Pettigrew, David/Raffoul, François (Hg.): *French Interpretations of Heidegger: an Exceptional Reception*, Albany (NY): State Univ. of New York Press, 2008 (SUNY Series in Contemporary French Thought).

degger-Debatte neu aufgelegt wurde.¹⁵ Gegenüber vielen französischen Kollegen hatte Bourdieu den Vorteil, dass er Heidegger im Original lesen konnte; Deutsch war trotzdem eine Fremdsprache für ihn. Diese Distanz erlaubte ihm, sich vom sprachlichen Gestus Heideggers nicht beeindrucken zu lassen, sondern darin eine rhetorische Strategie zu sehen, die auf eine bestimmte Wirkung zielt.¹⁶ Heidegger gelinge es, in zwei Stimmlagen zu sprechen: der der gelehrten philosophischen Sprache und der Sprache des Alltags. Durch die Verwendung archaisch anmutender Neologismen versuche er eine Distanz zur Alltagssprache zu schaffen und gleichzeitig den Eindruck zu erwecken, den tieferen Sinn der Alltagserfahrung zu entschlüsseln.¹⁷ Heideggers philosophische Texte transportierten so einen politischen Diskurs, der jedoch euphemisiert, das heißt ontologisiert werde. Über eine sozialgeschichtliche Analyse der Philosophie Heideggers lehnt Bourdieu dessen kontext- und geschichtsvergessenen Standpunkt ab und versucht, die Texte im konkreten geschichtlichen Kontext zu verorten, einerseits im Kontext der konservativen Revolution, andererseits im Kontext der Aufsteiger-Biografie Heideggers. So erübrigt sich der denunziatorische Gestus gegenüber dem Individuum Heidegger. Bourdieu glaubt, er könnte in einem Heidegger-Prozess sogar die Rolle des Verteidigers übernehmen:

Denn ich könnte wenigstens die mildernden Umstände nennen, im Unterschied zu den Philosophen: das Gesamt der sozialen, historischen Umstände, die bewirken, daß jemand etwas tut, was er nicht tun dürfte. Und dazu gehört das Umfeld: die soziale Herkunft, daß er ein Aufsteiger war, daß er von den Großbürgern in die Ecke gedrängt wurde und von den Linken als Bourgeois abgetan – er, der aus dem Volke kam. Aber der wichtigste mildernde Umstand (damit schockiere ich viele Philosophen) ist das, was die Philosophie selbst war zu jener Zeit: daß sie mit dem Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland und in Frankreich dazu gemacht war, gegen das Gewöhnliche zu kämpfen, gegen die Wissenschaft vom Menschen, gegen die Wissenschaft überhaupt, gegen die Instrumente der Erkenntnis.¹⁸

3. DIE REZEPTION BOURDIEUS IN DEUTSCHLAND

Ein Autor ist in einem fremdsprachigen Land zunächst präsent im Medium der Übersetzungen. Ich würde einmal behaupten, dass nur eine verschwindend kleine Zahl auch von Intellektuellen in Deutschland in der Lage ist, Bourdieu im Ori-

15 Bourdieu, Pierre: *Die politische Ontologie Martin Heideggers*, Frankfurt/M.: Syndikat, 1976; frz.: *L'Ontologie politique de Martin Heidegger*, Paris: Minuit, 1988 (Le sens commun).

16 Bourdieu machte hier schon darauf aufmerksam, dass die Texte (Heideggers) bei der Rezeption ohne ihren Kontext zirkulieren und dass so die spezifische Konnotation (und damit auch ihre Verortung) nicht wahrgenommen werden. (Bourdieu: *Die politische Ontologie Martin Heideggers*, S. 18).

17 Vgl. Lücking, Stephan: Pierre Bourdieu ist tot. Ein Nachruf aus der Sicht eines Exegeten, in: *Biblisches Forum. Zeitschrift für Theologie aus biblischer Perspektive* 1 (2002), <http://www.bibfor.de/archiv/02-1.luecking.pdf> (14.08.2013).

18 Bourdieu, Pierre: „...ich glaube, ich wäre sein bester Verteidiger“. Ein Gespräch [von Harold Woetzel] mit Pierre Bourdieu über die Heidegger-Kontroverse, in: *Das Argument* 171 (Oktober 1988), S. 723–726, hier S. 726.

nal zu lesen. Die Presse sprach von Bourdieus Werken in fast allen Fällen erst, als sie in deutscher Übertragung vorlagen.

Bourdieu's erstes Werk erschien 1958: *Sociologie de l'Algérie*¹⁹. Aber erst 1970 erschien erstmals ein Buch des Soziologen auf Deutsch: der Sammelband *Zur Soziologie der symbolischen Formen*²⁰. In den 1960er Jahren hatte Bourdieu neun Werke veröffentlicht, die schon ins Englische oder Spanische übersetzt wurden, aber nicht ins Deutsche. Nach den bildungssoziologischen Sammelbänden der 1970er Jahre setzte eine konsequente Rezeption mit der Übersetzung von *La Distinction*²¹ 1982 ein. Ab diesem Zeitpunkt wurden alle Werke Bourdieus übersetzt; viele Aufsätze erschienen auch in deutschen Zeitschriften.

Was die Übersetzungsgeschwindigkeit betrifft, lassen sich sehr unterschiedliche Rhythmen feststellen.²² Die umfangreiche Untersuchung *La Distinction* wurde schon drei Jahre nach dem Erscheinen in Frankreich ins Deutsche übertragen, unmittelbar nach der englischen Ausgabe. Das war nun keineswegs die Regel. Von *Ce que parler veut dire*²³ erschien die deutsche Übertragung erst nach der schwedischen, der spanischen, der rumänischen und der italienischen. Die deutsche Ausgabe der *Règles de l'art* erschien nach der holländischen, der spanischen, der englischen, der portugiesischen, der rumänischen, der arabischen und der koreanischen. Das sehr umfangreiche Buch *La Misère du monde* erschien jedoch als integrale Übersetzung zuerst auf Deutsch im Universitätsverlag Konstanz.²⁴ In diesem Verlag erschienen, dank der Initiative von Franz Schultheis, mehrere Bände der Reihe „Contre-feux“ fast gleichzeitig auf Deutsch und Französisch.

19 Bourdieu, Pierre: *Sociologie de l'Algérie*, Paris: PUF, 1958.

20 Bourdieu, Pierre: *Zur Soziologie der symbolischen Formen*. Aus d. Franz. von Wolf H. Fietkau, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1970 (Theorie). Eine Bibliografie der deutschen Übersetzungen der Werke und Aufsätze von Bourdieu bis 2004 findet sich in: Bourdieu, Pierre: *Forschen und Handeln/Recherche et Action*. Vorträge am Frankreich-Zentrum der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (1989–2000), hg., übers. und komm. von Joseph Jurt, Freiburg i. Br.: Rombach, 2004 (Rombach Wissenschaften: Reihe Litterae 125), S. 125–143.

21 Bourdieu, Pierre: *La Distinction. Critique sociale du jugement*, Paris: Minuit, 1979 (Le sens commun).

22 *Le Métier de sociologue* (Paris: Mouton, Bordas, 1968, zusammen mit Jean-Claude Chamboredon und Jean-Claude Passeron) und *Algérie 60 Structures économiques et structures temporelles* (Paris: Minuit, 1977) wurden 23 Jahre nach ihrer Originalausgabe veröffentlicht. Bei den beiden Übersetzungen handelt es sich zweifellos um einen Nachholeffekt. *Un art moyen. Essai sur les usages sociaux de la photographie* (hg. v. Pierre Bourdieu, Paris: Minuit, 1965 (Le sens commun)) musste 10 Jahre auf die Übersetzung warten und das kleine Bändchen *Questions de sociologie* (Paris: Minuit, 1980 (Documents)) 13 Jahre. Ab den 1980er Jahren betrug die durchschnittliche Übersetzungsdauer zwischen sieben Jahren (*Les Règles de l'art*) und einem Jahr (*Les Raisons pratiques. Sur la théorie de l'action*, Paris: Minuit, 1994).

23 Bourdieu, Pierre: *Ce que parler veut dire*, Paris: Fayard, 1982.

24 Bourdieu, Pierre [u. a.]: *Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft*, Konstanz: UVK Universitätsverlag Konstanz, 1997 (Edition discours 9) (Orig.: *La Misère du monde*, Paris: Seuil, 1993)

Eine Besonderheit sind die Sammelbände mit Aufsätzen, die auf Deutsch erschienen, für die es keine vorgängige französische Erstausgabe gab.²⁵

Der Sammelband *Das religiöse Feld*²⁶ erschien 2000 auch als deutsche Erstausgabe, und schließlich wollte Pierre Bourdieu auch, wie Franz Schultheis schreibt, dass sein soziologischer Selbstversuch zunächst in deutschsprachiger Fassung erscheine, weil er „deutlich mehr Vertrauen in die deutsche Leserschaft und deren weniger voreingenommene Wahrnehmung seines Werkes [setzte]“.²⁷

In Deutschland wurden die Werke Bourdieus somit häufig mit einer gewissen Verzögerung übersetzt. 2003 war ein Drittel seiner Bücher noch nicht übersetzt. Nach seinem Tod (2002) intensivierte sich in Deutschland die Rezeption der Werke Bourdieus. Heute liegt die größte Anzahl der Übersetzungen von Werken von Bourdieu in deutscher Sprache vor, mehr als in englischer Sprache!²⁸ Erwähnen kann man in diesem Zusammenhang die auf 14 Bände angelegte Gesamtausgabe von Bourdieus theoretischen Schriften und empirischen Studien, die unter der Leitung von Franz Schultheis und Stephan Egger vom Konstanzer Universitätsverlag und von Suhrkamp veranlasst wird und von der schon vier Bände vorliegen.²⁹

In einer der ersten differenzierten Gesamtdarstellungen des Werkes des Soziologen unterstrich Markus Schwingel 1993, dass Bourdieu in einer ersten Rezeptionsphase in Deutschland vor allem unter nicht-soziologischen Aspekten zur Kenntnis genommen wurde.³⁰ Durch die pädagogische und sozialisationstheoretische Fragestellung, die diese Rezeptionslinie kennzeichnete, wurden an Bourdieus Analysen Erwartungen geknüpft, die sie, zumindest primär, nicht erfüllen konnten und wollten. Neben den Erziehungswissenschaftlern hätten auch die His-

25 Es handelt sich immerhin um neun Bände, angefangen mit *Soziologie der symbolischen Formen*, dann *Titel und Stelle. Über die Reproduktion sozialer Macht* (Frankfurt/M.: Europäische Verl.-Anst., 1981), *Satz und Gegensatz. Über die Verantwortung des Intellektuellen* (aus d. Franz. von Ulrich Raulff u. Bernd Schwibs, Berlin: Wagenbach, 1989). Seit 1992 veröffentlicht Margareta Steinrück im VSA-Verlag Hamburg eine eigene Reihe „Schriften zu Kultur & Politik“, in der fünf Sammelbände mit Artikeln von Pierre Bourdieu erschienen: *Die verborgenen Mechanismen der Macht* (1992), *Der Tote packt den Lebenden* (1997), *Der Einzige und sein Eigenheim* (1998), *Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik* (2001), *Unverbesserlicher Optimist* (2012).

26 Bourdieu, Pierre: *Das religiöse Feld. Texte zur Ökonomie des Heilsgeschehens*, Konstanz: UVK, 2000 (Edition discours 11).

27 Schultheis, Franz: Nachwort, in: Bourdieu, Pierre: *Ein soziologischer Selbstversuch*. Aus dem Franz. v. Stephan Egger, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 2002, S. 133–151, hier S. 135.

28 Vgl. Sapiro, Gisèle/Bustamante, Mauricio: Translation as a Measure of International Consecration: Mapping the World Distribution of Bourdieu's Books in Translation, in: *Sociologica* 2–3 (2009), <http://www.sociologica.mulino.it/doi/10.2383/31374> (14.08.2013).

29 Bourdieu, Pierre: *Schriften*, Konstanz: UVK, 2009 ff. Bd. 7: *Schriften zur Politischen Ökonomie 2 Politik*, 2010; Band 12.1: *Schriften zur Kultursociologie 4 Kunst und Kultur. Zur Ökonomie symbolischer Güter*, 2011; Band 12.2: *Schriften zur Kultursociologie 4 Kunst und Kultur Kunst und künstlerisches Feld*, 2011; Band 13: *Schriften zur Kultursociologie 5 Religion*, 2009.

30 Vgl. Schwingel, Markus: *Analytik der Kämpfe Macht und Herrschaft in der Soziologie Bourdieus*, Hamburg: Argument-Verlag, 1993, S. 9.

toriker Bourdieu, vor allem seine frühen ethnologischen Studien, zur Kenntnis genommen. Hier verlaufe aber die Rezeption weitgehend sporadisch und unsystematisch.

Eine im eigentlichen Sinne soziologische Auseinandersetzung habe aber erst 1989 mit dem von Klaus Eder besorgten Materialienband zu Bourdieus Klassen- und Kulturtheorie eingesetzt. Trotz der insgesamt recht breiten Rezeption, die stellenweise den Verdacht einer Übernahme einer von Paris ausgehenden intellektuellen Mode nahelege, habe sich zu Beginn der 1990er Jahre an der Qualität der Rezeption wenig geändert. Bourdieu hat darum im Nachwort zum erwähnten Materialienband „von einem hohen Grad an Missverständnis, wenn nicht vollständigem Unverständnis“³¹ gesprochen. Zweifellos hat sich hier in den 1990er Jahren in Deutschland vieles getan.³²

Markus Schwingel erwähnt die literatursoziologische Rezeption Bourdieus in Deutschland, „die, weitgehend forschungs- und problemorientiert, mit Bourdieus Ansatz relativ unvoreingenommen umgeht.“³³ Bourdieus Analyse von Literatur und Kunst scheint mir eine zentrale Bedeutung zuzukommen, selbst wenn dieser Aspekt in den zahlreichen Nachrufen, vor allem in Frankreich, sehr wenig gewürdigt wurde.³⁴ Die Kategorie des Symbolischen, die Bourdieu in seinen soziologischen Recherchen in Algerien entdeckte, musste auch zu den Symbolsystemen der Literatur und der Kunst führen; so veröffentlichte Pierre Bourdieu schon in den 1960er Jahren kultursoziologische Arbeiten, über die Photographie³⁵ sowie den Museumsbesuch³⁶. In *La Distinction* wurde ebenfalls der Kulturkonsum analysiert. Eine systematische Beschäftigung mit der Literaturproduktion setzte 1966 ein.³⁷ Es folgten in regelmäßigem Rhythmus literaturrelevante Aufsätze, die stets mit dem schon 1966 eingeführten Feldbegriff operierten. Diese Studien fanden 1992 ihren vorläufigen Abschluss in dem umfangreichen Werk *Les Règles de l'art*.

Wie aber wurde nun diese wichtige Dimension des Schaffens von Pierre Bourdieu in Deutschland aufgegriffen? Der schon genannte Aufsatz, der in *Les Temps Modernes* 1966 veröffentlicht worden war, war 1970 im Sammelband *Zur*

31 Bourdieu, Pierre: Antworten auf einige Einwände, in: Eder, Klaus (Hg.): *Lebensstil und kulturelle Praxis Theoretische und empirische Beiträge zur Auseinandersetzung mit Pierre Bourdieus Klassentheorie*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1989, S. 395–410, hier S. 395.

32 Siehe dazu Fröhlich, Gerhard/Rehbein, Boike: Die Rezeption Bourdieus im deutschsprachigen Raum, in: dies. (Hg.): *Bourdieu-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, Stuttgart, Weimar: Metzler, 2009, S. 381–386.

33 Schwingel: *Analytik der Kämpfe*, S. 189.

34 Siehe dazu Jurt, Joseph: ‚L’unanimité de l’hommage posthume‘? Les réactions de la presse face à la mort de Pierre Bourdieu, in: *lendemains* 03/104 (2002), S. 238–257.

35 Vgl. Bourdieu (Hg.): *Un art moyen*.

36 Vgl. Bourdieu, Pierre/Darbel, Alain: *L’Amour de l’art Les musées et leur public*, Paris: Minituit, 1966 (Le sens commun).

37 Vgl. Bourdieu, Pierre: Champ intellectuel et projet créateur, in: *Les Temps Modernes* 246 (nov. 1966), S. 865–906.

*Soziologie der symbolischen Formen*³⁸ greifbar; der Aufsatz wurde aber kaum in seiner systematischen Bedeutung erkannt, die erlaubte, den Autonomisierungsprozess der Literatur zu denken, diesen in seiner institutionellen Form als sozialen Prozess zu sehen und ihn nicht auf eine rein inhaltliche Autonomie zu reduzieren. Die Aufsätze im genannten Band wurden zwar öfters zitiert, aber mehr in Bezug auf den von Panofsky abgeleiteten Habitus-Begriff oder wegen der Weiterführung der weberschen Analyse zur Klassenstellung und Klassenlage.

Häufig kam man auf den Aufsatz „Elemente zur einer soziologischen Theorie der Kunstwahrnehmung“ zu sprechen.³⁹ Peter Bürger nahm schon früh Pierre Bourdieu wahr, reduzierte aber dessen Theorie des literarischen Feldes in einem Aufsatz von 1986 auf bewusstes strategisches Kalkül der Akteure.⁴⁰ Auch Luhmann suchte Bourdieus Kunsttheorie da, wo sie nicht ist, wenn er schrieb, dass man mit Hilfe der Kriterien von Bourdieus *Feinen Unterschieden* „ein Kunstwerk nicht als Kunst [beobachtet], nicht im Hinblick auf das, was den Weltzugang über Kunst in sozialer Hinsicht auszeichnet“⁴¹. Der Vorwurf von Andreas Dörner und Ludgera Vogt,⁴² die an Luhmann anschließen, Bourdieus Ansatz vermöge das Spezifische der Kunst nicht zu erfassen, erklärt sich daher, dass er aus seinen Studien zum Kulturkonsum abgeleitet wird. Das Erkenntnisinteresse in den *Feinen Unterschieden* ist aber nicht die Kunst als solche, sondern es zielt auf die Lebensstile sozialer Gruppen und die jeweilige Instrumentalisierung von Literatur und Kunst als Mittel der gesellschaftlichen Distinktion. Das Spezifische von Kunst und Literatur untersucht Bourdieu in seinen Analysen zum literarischen Feld, namentlich in *Les Règles de l'art*.

Innerhalb der Romanistik wurde Bourdieus Ansatz vor der Publikation der *Regeln der Kunst* kaum wahrgenommen. Die Analyse der *Education sentimentale*, die Bourdieu schon 1975 in seiner Zeitschrift *Actes de la recherche en sciences sociales*⁴³ veröffentlicht hatte, wurde nicht einmal in den einschlägigen Bibliografien zur französischen Literaturwissenschaft erwähnt. Das lag wohl auch daran, dass die Romanisten literatursoziologische Ansätze vor allem bei Literaturwissenschaftlern mit sozialgeschichtlicher Ausrichtung wie Lucien Goldmann oder Erich Köhler suchten und weniger bei Soziologen wie Bourdieu.

38 Bourdieu, Pierre: Künstlerische Konzeption und intellektuelles Kräftefeld, in: ders.: *Zur Soziologie der symbolischen Formen*, S. 75–124.

39 Bourdieu, Pierre: Elemente zu einer soziologischen Theorie der Kunstwahrnehmung, in: Bürger, Peter (Hg.): *Seminar. Literatur- und Kunstsoziologie*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1978, S. 418–457.

40 Vgl. Bürger, Peter: Adorno, Bourdieu and the Sociology of Literature, in: *Stanford Literature Review* 3/1 (Spring 1986), S. 75–90.

41 Luhmann, Niklas: Weltkunst, in: ders./Bunsen, Frederick D./Baecker, Dirk: *Unbeobachtbare Welt. Über Kunst und Architektur*, Bielefeld: Haux, 1990, S. 7–45, hier S. 21.

42 Vgl. Dörner, Andreas/Vogt, Ludgera: *Literatursoziologie Literatur, Gesellschaft, politische Kultur*, Opladen: Westdt. Verl., 1994.

43 Bourdieu, Pierre: L'invention de la vie d'artiste, in: *Actes de la recherche en sciences sociales* 1/2 (mars 1975), S. 67–93.

Systematisch vorgestellt wurde die Theorie des literarischen Feldes von Pierre Bourdieu wohl ein erstes Mal im Oktober 1979 beim Saarbrücker Romanistentag innerhalb der von Peter Bürger geleiteten Sektion „Science de la littérature et sciences sociales“, an der auch Jacques Dubois teilnahm. Erich Köhler war an dem Beitrag sehr interessiert und veröffentlichte ihn 1981 zusammen mit der deutschen Version von Bourdieus Text über Sartre als totalen Intellektuellen in seiner *Romanistischen Zeitschrift für Literaturgeschichte*.⁴⁴ 1984 erschien dann in der Berliner Zeitschrift *lendemains* ein Schwerpunkt zum Thema „Das literarische Feld. Eine literatursoziologische Kategorie in Theorie und Praxis“, an der sich neben Bourdieu vor allem französische Forscher beteiligten.

Ein weiterer Schwerpunkt hatte sich in Hamburg gebildet. Hier untersuchten Germanisten auf der Basis der literatursoziologischen Kategorien von Bourdieu das literarische Leben in Hamburg nach 1945;⁴⁵ 1987 veröffentlichten die beiden verantwortlichen Wissenschaftler Ludwig Fischer und Klaas Jarchow eine Sondernummer der Zeitschrift *Sprache im technischen Zeitalter* zum Thema „Die soziale Logik der Felder und das Feld der Literatur“. Unbedingt erwähnen muss man auch den Sammelband *Praxis und Ästhetik* (1993).⁴⁶

1999 erschienen dann endlich *Die Regeln der Kunst* in deutscher Übersetzung; das Buch wurde im Feuilleton durchaus besprochen, aber meistens von Interpreten, die dem Ansatz fern standen; so widmete Karlheinz Stierle, der mehr einer immanenten Literaturbetrachtung verpflichtet ist, dem Buch eine halbe Seite in der *Zeit*.⁴⁷ Karlheinz Stierle glaubte zwar, dass die Kategorie des Feldes durchaus vermöge, als heuristische Kategorie komplexe Zusammenhänge zwischen Gesellschaft und ästhetischem Werk plausibel zu machen; die Idee der relativen Autonomie des intellektuellen Feldes habe in den 1960er Jahren eine wesentliche Differenzierung der marxistischen Lehre dargestellt; Stierle bemüht sich indes nicht, das Konzept des literarischen Feldes als ein relativ autonomes Universum zu begreifen, wenn er schreibt:

So verschwimmen die Grenzen zwischen den Feldern der einzelnen Werke, der einzelnen Künstler, der einzelnen Medien, bis schließlich alle einmünden in das weite Feld von Bourdieus Soziologie.

44 Bourdieu, Pierre: Die Erfindung des totalen Intellektuellen, in: *Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte* 4 (1981), S. 385–391. Vgl. Jurt, Joseph: Die Theorie des literarischen Feldes. Zu den literatursoziologischen Arbeiten Bourdieus und seiner Schule, in: *Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte* 5/4 (1981), S. 454–479.

45 Vgl. Fischer, Ludwig [u. a.] (Hg.): *„Dann waren die Sieger da“: Studien zur literarischen Kultur in Hamburg 1945–1950*, Hamburg: Dölling und Galitz, 1999 (Schriftenreihe der Hamburgischen Kulturstiftung 7).

46 Gebauer, Gunter/Wulf, Christoph (Hg.): *Praxis und Ästhetik Neue Perspektiven im Denken Pierre Bourdieus*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1993.

47 Stierle, Karlheinz: Glanz und Elend der Kunstsoziologie, in: *Die Zeit*, 19.08 1999.

Vollends polemisch ist seine Eingangsthese:

Jetzt wissen wir endlich, [...] wie man einen Roman versteht, ohne ihn lesen zu müssen. Es ist doch ganz einfach: Man muss nur das Feld kennen, in dem das Werk statt eines Fähnchens steht.

Auch Florian Welle konstatiert in seinem *Freibeuter*-Artikel im Buch Bourdieus einen „Hang zur schematischen Konstruktion“: „Die Literatur, [...] so ahnt der Leser, liefert nur noch den Vorwand, um die eigene soziologische Methode zu zelebrieren“⁴⁸. Wenn derselbe Kritiker Bourdieu vorwirft, er stilisiere die Eroberung der Autonomie zu einer „Geschichte der großen Männer, Baudelaire, Flaubert und Zola“, dann verkennt er, dass gerade darin die Herausforderung einer Literatursoziologie bestand, die man sonst gern in die Analyse der Trivialliteratur abdrängt.

Auch Jürgen Ritte verkennt die Originalität von Bourdieus Autonomisierungsthese, wenn er in der *NZZ* dem Soziologen Bourdieu vorhält, die Autonomie, die sich gesellschaftlichen und technologischen Bedingungen verdanke, habe ab dem 19. Jahrhundert zur ‚Entlassung‘ von Kunst und Literatur aus angestammten Steuerungsfunktionen geführt.⁴⁹ Das Beispiel von Zola beweist eher das Gegenteil. Clemens Pornschlegel trivialisiert in der *SZ* das Konzept eines autonomen Feldes völlig, wenn er es so zusammenfasst: „Konkurrenten müssen überboten, überwunden, abserviert werden. So will es die ‚Dialektik der Distinktion‘“.

Jürgen Ritte und Clemens Pornschlegel argumentieren aus einem deutschen Zusammenhang heraus, wenn sie die Diskussion der Ansätze von Adorno und Leo Löwenthal bei Bourdieu vermissen. Bourdieu „bringt es fertig, 552 Seiten literatursoziologische Fundamentalprozesse einschließlich einer Verstehenstheorie zu verfassen, ohne den Namen ‚Adorno‘ zu erwähnen. Frankfurter Schule, Dekonstruktion, New Historicism, sie kommen nicht vor.“⁵⁰

Zum Glück gibt es neben dem Feuilleton ernsthafte junge Forscher in Deutschland, die in eindrucklicher Weise den Ansatz Bourdieus für ihre literaturgeschichtlichen Analysen fruchtbar machen. Der Romanist Michael Einfalt analysierte das französische Feld der Lyrik in der ersten Hälfte des Second Empire sowie das literarische Feld der 1920er Jahre in zwei Monografien.⁵¹ Ich erinnere an eine Gruppe von jungen Berliner Germanisten, die in schöpferischer Weise mit dem Feldbegriff Bourdieus arbeitet.⁵²

48 Welle, Florian: Bourdieus Flaubert, in: *Freibeuter* 56 (1993), S. 147–150.

49 Vgl. Ritte, Jürgen: Ein weites Feld. Pierre Bourdieu als Landvermesser der Literatur, in: *NZZ*, 08.11.1999.

50 Vgl. Pornschlegel, Clemens: Hoch hinaus. Pierre Bourdieu analysiert die soziologischen ‚Regeln der Kunst‘, in: *Süddeutsche Zeitung*, 04./05.09.1999.

51 Einfalt, Michael: *Nation, Gott und Modernität. Grenzen literarischer Autonomie in Frankreich 1919–1929*, Tübingen: Niemeyer, 2001 (Mimesis 36); ders.: *Zur Autonomie der Poesie. Literarische Debatten und Dichterstrategien in der ersten Hälfte des Second Empire*, Tübingen: Niemeyer, 1992 (Mimesis 12).

52 Vgl. Wolf, Norbert Christian: *Streitbare Ästhetik. Goethes kunst- und literaturtheoretische Schriften 1771–1789*, Tübingen: Niemeyer, 2001 (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 81); Joch, Markus: *Bruderkämpfe. Zum Streit um den intellektuellen Habitus in den*

Diese jungen Germanisten haben in Berlin 2004 eine Tagung ausgerichtet zum Thema: „Text und Feld. Literaturwissenschaftliche Praxis im Zeichen Bourdieus“⁵³. Eine analoge Tagung folgte bald darauf.⁵⁴ Der Ansatz der Sozioanalyse Bourdieus ist auch Norbert Christian Wolfs Habilitationsschrift über Musil verpflichtet, die schon auf beachtliche Resonanz gestoßen ist.⁵⁵ Heribert Tommek organisierte zusammen mit Klaus-Michael Bogdal in Bielefeld eine Tagung zum deutschen literarischen Feld der Gegenwart⁵⁶ und legt nun 2013 eine Habilitationsschrift zu diesem Thema vor.⁵⁷ Diese Arbeiten junger Germanisten sind zweifellos ein sehr schöner Beleg der Fruchtbarkeit des Ansatzes von Bourdieu, welcher in diesen Arbeiten in kreativer Weise auf den deutschen Objektbereich angewandt wird.

4. DIE SOZIALEN BEDINGUNGEN DER TRANSNATIONALEN IDEEN- UND LITERATURZIRKULATION

Pierre Bourdieu hat sich selber in systematischer Weise mit der transnationalen Ideenzirkulation auseinandergesetzt. Nachdem er die Kontext- und Geschichtsvergessenheit eines bestimmten philosophischen Diskurses angeprangert hatte, konnte er dem Mythos eines völlig freien Ideenflusses, der die Grenzen der Kulturräume spielend überschreite, wenig abgewinnen. In seinen Augen war die Zirkulation der Ideen an soziale Bedingungen geknüpft. Das betonte er explizit in seinem Artikel „Die gesellschaftlichen Bedingungen der internationalen Zirkulation der Ideen“⁵⁸. Bourdieu rekurriert in dem genannten Aufsatz, der auf einen

Fällen Heinrich Heine, Heinrich Mann und Hans Magnus Enzensberger, Heidelberg: Winter, 2000 (Probleme der Dichtung); Tommek, Heribert: *J. M. R. Lenz. Sozioanalyse einer literarischen Laufbahn*, Heidelberg: Synchron, Wiss.-Verl. der Autoren, 2003.

- 53 Joch, Markus/Wolf, Norbert Christian (Hg.): *Text und Feld. Bourdieu in der literaturwissenschaftlichen Praxis*, Tübingen: Niemeyer, 2005 (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 108).
- 54 Joch, Markus/Mix, York-Gothart/Wolf, Norbert Christian (Hg.): *Mediale Erregungen? Autonomie und Aufmerksamkeit im Literatur- und Kulturbetrieb der Gegenwart*, Tübingen: Niemeyer, 2009 (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 118).
- 55 Wolf, Norbert Christian: *Kakanien als Gesellschaftskonstruktion. Robert Musils Sozioanalyse des 20. Jahrhunderts*, Wien [u. a.]: Böhlau, 2011 (Literaturgeschichte in Studien und Quellen 20).
- 56 Tommek, Heribert/Bogdal, Klaus-Michael (Hg.): *Transformationen des literarischen Feldes in der Gegenwart Sozialstruktur – Medien-Ökonomien – Autorpositionen*, Heidelberg: Synchron, 2012 (Diskursivitäten 16).
- 57 Tommek, Heribert: *Der lange Weg in die Gegenwartsliteratur. Studien zur Geschichte des literarischen Feldes in Deutschland von 1960 bis 2000*, Regensburg, Univ., Habilitationsschrift, 2013.
- 58 Bourdieu, Pierre: Les conditions sociales de la circulation internationale des idées, in: *Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte/Cahiers d'histoire des littératures romanes* 14/1–2 (1990), S. 1–10; der Text wurde erneut publiziert in *Actes de la recherche en sciences sociales* 145 (Dezember 2002), S. 3–8. Der Text erschien auf Englisch: The Social Conditions of the International Circulation of Ideas, in: Shusterman, Richard (Hg.): *Bourdieu A Critical*

Vortrag zurückgeht, den er bei der Eröffnung des Freiburger Frankreich-Zentrums 1989 hielt, bewusst auf ein ökonomisches Vokabular – ähnlich wie die Transfer-Forscher⁵⁹ –, wenn er vom Import und Export der Ideen und der Werke spricht, um dadurch einer verklärenden Sicht zu entgehen. Er wendet sich gegen die Vorstellung, das intellektuelle Leben sei per se international. Auch hier herrschten, wie in den übrigen Bereichen des sozialen Lebens, Nationalismen und Imperialismen, die sich auf Vorurteile, Stereotypen, fixe Ideen und summarische Vorstellungen stützten.

Der internationale Ideen- und Literaturaustausch wird (nach Bourdieu) durch eine gewisse Anzahl struktureller Faktoren bestimmt, die Missverständnisse hervorrufen können. Zunächst einmal würden die Texte oft ohne ihren Kontext zirkulieren.

Wie die Transfer-Forscher stellt auch Bourdieu fest, dass die Texte zunächst gemäß der internen Logik des Aufnahmefeldes re-interpretiert werden:

Die Tatsache, dass die Texte ohne ihren Kontext zirkulieren, dass sie nicht das Produktionsfeld – um meinen eigenen Jargon zu gebrauchen – mitimportieren, dessen Produkte sie sind, und dass die Rezipienten, die selber in einem anderen Produktionsfeld verankert sind, die Texte entsprechend der Struktur des Aufnahmefeldes re-interpretieren, bringt außerordentliche Missverständnisse hervor.⁶⁰

Form und Funktion eines fremden Werkes werden so ebenso sehr oder noch mehr durch das Aufnahmefeld als durch das Ausgangsfeld bestimmt. Denn der Transfer wird durch eine ganze Reihe von sozialen Operationen geprägt: zuerst durch einen Selektionsprozess (Was wird übersetzt? Wer übersetzt? Welches Verlagshaus ediert den Text?), dann durch einen Prozess der Markierung (durch den Stellenwert des Verlagshauses, des Übersetzers, des Vorwortes), schließlich durch einen Prozess der Interpretation (da die Leser und die Kritiker das Werk mit den Problematiken und Wahrnehmungskriterien ihres eigenen Feldes interpretieren). Bourdieu zeigt hier auf, wie die Importe von Autoren aus einem anderen Land für eigene Zwecke instrumentalisiert werden. Die Lektüre auf der Basis der internen Bewertungskriterien könne so zu rein fiktiven Alteritäten oder Oppositionen füh-

Reader, Oxford, Malden (MA): Blackwell Publishers, 1999, S. 220–228, und auf Spanisch: *Las condiciones sociales de la circulación de las ideas*, in: Bourdieu, Pierre: *Intelectuales, política y poder*, Buenos Aires: Eudeba, 1999, S. 159–170. Die französische Fassung und die deutsche Übersetzung finden sich auch im Sammelband der Freiburger Vorträge Pierre Bourdieus: Bourdieu, Pierre: *Les conditions sociales de la circulation internationale des idées/Die gesellschaftlichen Bedingungen der internationalen Zirkulation der Ideen*, in: ders.: *Forschen und Handeln/Recherche et Action*, S. 21–48.

59 Vgl. Espagne, Michel/Werner, Michael: *La construction d'une référence culturelle allemande en France. Genèse et histoire (1750–1914)*, in: *Annales. Economies, sociétés, civilisations* 42/4 (juillet–août 1987), S. 969–992; dazu auch Jurt, Joseph: *Das wissenschaftliche Paradigma des Kulturtransfers*, in: Berger, Günter/Sick, Franziska (Hg.): *Französisch-deutscher Kulturtransfer im „Ancien Régime“*, Tübingen: Stauffenburg, 2002 (Cahiers lendemains 3), S. 15–38.

60 Bourdieu: *Les conditions sociales/Die gesellschaftlichen Bedingungen*, S. 38.

ren. Die nationalen Felder und ihre Kategorien hätten bei der Aufnahme die Funktion eines „entstellenden Prismas“⁶¹.

Um die oft auch unbewussten Missverständnisse, Missdeutungen oder Instrumentalisierungen zu vermeiden, ist es, Bourdieu zufolge, eine vordringliche Aufgabe, in einer historischen Anamnese die Entstehung der eigenen Bewertungs- und Interpretationskategorien aus der Geschichte des Bildungswesens und der wissenschaftlichen Disziplinen der jeweiligen Länder bewusst zu machen. Eine solche Arbeit der ‚Aufklärung‘ könne zur Überwindung eines (noch) real existierenden intellektuellen Nationalismus und zu einem Dialog beitragen, der nicht mehr vorrangig durch die Interessen des eigenen Feldes bestimmt wird.

Um das Konzept des sozialen Subjekts zu denken, entwickelt Bourdieu Emile Durkheims Idee weiter, wonach die soziale Ordnung unser Denken und Handeln bestimmt, weil sie unsere Klassifikationssysteme modelliert. Diesen durkheimischen Ansatz hatte Bourdieu in einem 1967 veröffentlichten Artikel zu Unterrichtssystemen und Denksystemen weitergeführt.⁶² Denkschulen gehen ihm zufolge vom Denken der Schule aus; denn in Schriftkulturen werden die mentalen Strukturen, die grundlegenden Klassifikationsschemata durch das Schulsystem vermittelt und fungieren dann als kollektives Unbewusstes. Bourdieu rief darum immer wieder zur Bewusstmachung dieser Kategorien auf, die unsere Wahrnehmung bestimmen, ohne dass wir es merken. Durch das kulturelle Unbewusste, das sich beim Einzelnen in seiner intellektuellen Lernzeit und besonders durch seine Schulbildung entwickelt, hat ein Denken immer auch Anteil an seiner Gesellschaft und seiner Zeit.

Das Bildungssystem ist einer der Orte, an denen in differenzierten Gesellschaften die Denksysteme produziert und reproduziert werden, unterstrich Bourdieu noch einmal 1989 in dem schon genannten Vortrag bei der Eröffnung des Freiburger Frankreich-Zentrums. Diese Denksysteme sind in seinen Augen das scheinbar verfeinerte Äquivalent der ‚primitiven Formen der Klassifizierung‘, deren Inventar Durkheim und Marcel Mauss für die Gesellschaften ohne Schrift erstellten. Den strukturierenden Oppositionen zwischen trocken und feucht, Osten und Westen, gekocht und roh, die in der Liste des archaischen Verständnisses aufgeführt werden, entsprechen in unseren Bildungssystemen die Gegensatzpaare von erklären und verstehen, von Quantität und Qualität usw. Diese Oppositionen enthalten nach Bourdieu auch nationale Variationen, oder anders gesagt, die in zwei Nationen – etwa Deutschland und Frankreich – dominanten Gegensatzpaare können die jeweils entgegengesetzten Begriffe beschreiben. Bourdieu erwähnte hier all die Oppositionen, die zumindest bis zum Zweiten Weltkrieg innerhalb des deutschen akademischen Diskurses so wichtig waren, etwa „die zwischen *Kultur* und *Zivilisation*, und die dazu dienen, die vornehme und authentische deutsche Tradition von der unechten, oberflächlichen französischen Tradition abzugrenzen: genau die Opposition zwischen tief (oder ernsthaft) und brillant (oder oberfläch-

61 Bourdieu: *Les conditions sociales/Die gesellschaftlichen Bedingungen*, S. 44.

62 Bourdieu, Pierre: *Systèmes d'enseignement et système de pensée*, in: *Revue internationale des sciences sociales* 19/3 (1967), S. 367–388.

lich) oder die Opposition zwischen Inhalt und Form, zwischen Denken (oder Gefühl) und Stil (oder Esprit), zwischen Philosophie (oder Philologie) und Literatur usw. Oppositionen, die die dominante Tradition Frankreichs [...] ihrerseits aufgriff, ihre Zeichen aber umpolte: Tiefe wurde Schwerfälligkeit, das Ernsthafte Schulfuchserie und das Oberflächliche französische Klarheit.“⁶³

Das hier aufgeführte Beispiel zeigt, inwiefern unbewusste kollektive Vorstellungen das Denken der einzelnen Subjekte im Rahmen ihrer gesellschaftlichen Umwelt prägen; im sozialisierten Subjekt kommen immer Vorstellungen zum Ausdruck, die es seiner Sozialisation verdankt. Andererseits gibt es für Bourdieu keinen mechanischen Zwang zum Rückgriff auf dieses oder jenes Denk- oder Handlungsmuster. Diese Vorstellung, die eine subjektivistische Sicht ebenso überwinden will wie eine objektivistische, vertiefte Bourdieu im doppelten Sinn in seiner Kritik der theoretischen Vernunft und dem Entwurf einer Theorie der Praxis.⁶⁴

5. DAS EUROPÄISCHE FORSCHUNGSPROJEKT *ESSE*

Ausgehend von dem von Pierre Bourdieu in seinem Vortrag „Les conditions sociales de la circulation internationale des idées“ entwickelten Programm konstituierte sich 2003 unter der Federführung des Soziologie-Departements der Universität Genf (Professor Franz Schultheis) das Netzwerk *ESSE. Pour un espace européen des sciences sociales*, dessen Finanzierung von der EU für eine Dauer von vier Jahren bewilligt wurde (2004–2008). An diesem Netzwerk waren zehn Institutionen aus sieben Ländern beteiligt, unter anderem auch das Freiburger Frankreich-Zentrum. Das Netzwerk, das von Forschern getragen wurde, die sich am Ansatz von Pierre Bourdieu orientierten, setzte sich zum Ziel, die theoretischen und praktischen Bedingungen zu analysieren, die einen rationalen Austausch zwischen Forschern ermöglichen, die aus unterschiedlichen Traditionen und Disziplinen stammen.⁶⁵

Die eigentliche theoretische Basis dieses Projekts war der schon erwähnte Vortrag „Les conditions sociales de la circulation internationale des idées“. Innerhalb des Netzwerkes *ESSE* haben sich zwei Sub-Gruppen gebildet; die erste besteht aus Literatursoziologen, die sich mit Austauschprozessen von Literatur und Kunst im europäischen Raum befassen; die zweite Gruppe, vor allem Sozialwissenschaftler, untersucht wissenschaftliche Transfer-Vorgänge.

63 Bourdieu: *Les conditions sociales/Die gesellschaftlichen Bedingungen*, S. 47.

64 Vgl. Bourdieu, Pierre: *Esquisse d'une théorie de la pratique, précédé de trois études d'ethnologie kabyle*, Genève: Droz, 1972 (Travaux de droit, d'économie, de sociologie et de sciences politiques 92); ders.: *Méditations pascalennes*.

65 Siehe dazu Jurt, Joseph: Das Frankreich-Zentrum als Mitglied des Forschungsnetzwerkes „*ESSE. Pour un espace européen des sciences sociales*“, in: *Bulletin des Frankreich-Zentrums* 45 (November 2005), S. 2–3, auch unter <http://www.fz.uni-freiburg.de/pdf/bulletin/bulletin45.pdf> (24.04.2013).

Innerhalb dieser Forschungsgruppe wurden zahlreiche Kolloquien organisiert, deren Resultate mittlerweile (zwischen 2006 und 2010) in elf Sammelbänden publiziert wurden.⁶⁶

Die bisherigen Resultate dieses Netzwerkes lassen sich grosso modo vier Themengebieten zuordnen. Zunächst wurden die allgemeinen Rahmenbedingungen der Literatur- und Ideenproduktion sowie Zirkulationsprozesse untersucht: so die Konstituierung von Nationalliteraturen in Galizien, Brasilien und Argentinien, dann das literarische Feld in Europa im Spannungsfeld der regionalen, nationalen und internationalen Dimension, die Desintegration und die Reintegration des intellektuellen Feldes in Europa sowie die nationalen und internationalen Tendenzen der aktuellen Sozialwissenschaften.

Ein zweiter Schwerpunkt gilt den institutionellen Bedingungen des Literatur- und Ideenaustausches im Kontext der Globalisierung: den Tendenzen des Buchmarktes und der Verlagsstrategien, den Übersetzungsprozessen. Gerade in den von Gisèle Sapiro betreuten Arbeiten wurden diese neueren Tendenzen untersucht. Es konnte so festgestellt werden, dass in den USA und in England nur etwa 4 % der produzierten Bücher Übersetzungen sind.⁶⁷ Das belegt eine relativ geringe Offenheit gegenüber anderen Kulturwelten, während sich Frankreich hier in letzter Zeit sehr stark geöffnet hat. Im Zeitraum zwischen 1980 und 2004 wuchs der Anteil der übersetzten Bücher in Frankreich von 9,9 % auf 15,5 %; für den deutschsprachigen Bereich ging die Anzahl der Übersetzungen im selben Zeitraum von 17,1 % auf 6,6 % zurück und im englischsprachigen Bereich von 8,6 % auf 4,4 %. Nicht nur die Anzahl der Übersetzungen hat in Frankreich zugenommen, sondern auch die Zahl der Sprachen, aus denen übersetzt wird: innerhalb der letzten zehn Jahre von 25 auf 55 Sprachen. In den USA und in England nehmen die aus dem Französischen übersetzten Bücher den ersten Rang ein (vor denen aus dem Deutschen übertragenen). In vielen romanischsprachigen Ländern behaupten die Übersetzungen aus dem Französischen den zweiten Rang nach dem Engli-

66 Boschetti, Anna (Hg.): *L'Espace culturel transnational*, Paris: Nouveau Monde, 2010; Bourel, Dominique/Pinto, Louis (Hg.): *Le Commerce des idées philosophiques*, Bellecombe-en-Bauges: Ed. du Croquant, 2009 (Collection Champ social); Casanova, Pascale (Hg.): *Des littératures combatives. L'internationale des nationalismes littéraires*, Paris: Raisons d'agir, 2011 (Cours et travaux); Christin, Olivier (Hg.): *Dictionnaire des concepts nomades en Sciences Humaines*, Paris: Métailié, 2010; Clément, Fabrice [u. a.] (Hg.): *L'Inconscient académique*, Genève, Zürich: Seismo, 2006 (Pour un espace des sciences sociales européen); Jurt, Joseph (Hg.): *Champ littéraire et nation. Actes d'une rencontre du réseau ESSE pour un espace des sciences sociales européen à l'Université Albert Ludwig de Fribourg*, Freiburg i. Br.: Frankreich-Zentrum, 2007 (Journées d'étude/Frankreich-Zentrum der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg 7); Meizoz, Jérôme (Hg.): *La Circulation internationale des littératures*, Lausanne: Univ., Fac. des Lettres, 2006 (Etudes de lettres 1/2 (2006)); Sapiro, Gisèle (Hg.): *Translatio. Le marché de la traduction en France à l'heure de la mondialisation*, Paris: CNRS éd., 2008 (Collection „culture & société“); Sapiro, Gisèle (Hg.): *L'Espace intellectuel en Europe. De la formation des Etats-nations à la mondialisation XIXe-XXIe siècle*, Paris: La Découverte, 2009; Sapiro, Gisèle (Hg.): *Les Contradictions de la globalisation éditoriale*, Paris: Nouveau Monde, 2009.

67 Vgl. Sapiro (Hg.): *Translatio*, S. 30; Sapiro (Hg.): *L'Espace intellectuel en Europe*, S. 265.

schen; in osteuropäischen Ländern nehmen sie den dritten Rang nach den Übersetzungen aus dem Englischen und dem Deutschen ein. Dieses gute Resultat der Übersetzungen *aus* dem und *in* das Französische verdankt sich auch wieder einer sehr aktiven staatlichen Übersetzungspolitik durch das Centre National du Livre (CNL).

Ein dritter Bereich ist konkreten Rezeptionsprozessen gewidmet: so der Aufnahme von Immanuel Kant, Friedrich Nietzsche, Ludwig Wittgenstein, Georg Simmel in Frankreich sowie der Rezeption von Jane Austen oder der italienischen Literatur in Frankreich.

Ein vierter Bereich ist den Aufnahmekategorien gewidmet, etwa der historischen Semantik des Weltliteraturbegriffs in der Komparatistik, den Diskussionsregeln der gelehrten Auseinandersetzung im 16. und 17. Jahrhundert, den Klassifikationsschemata in der Literatur- und Geschichtswissenschaft in Frankreich.

In den genannten Kolloquien konnte die angesprochene Thematik keineswegs erschöpfend behandelt werden. Entscheidend war aber, dass das Netzwerk selber transnational angelegt war, dass es so zu einem transnationalen Austausch über die transnationale Literatur- und Ideenzirkulation und ihre sozialen Bedingungen kam. Fazit: Es bleibt noch viel zu tun...

Sowohl Bourdieu wie die Transfer-Forscher unterstreichen die entscheidende Bedeutung des Aufnahmefeldes. Die Transfer-Forschung beschäftigt sich vor allem mit dem Zeitraum, der durch die Dominanz einer nationalen Konzeption der Kultur bestimmt war, grosso modo mit der Epoche von 1750 bis 1914, um aufzuzeigen, dass die behauptete nationale Homogenität nicht der Realität entspricht. Bourdieu wendet sich demgegenüber mehr den Austauschprozessen der Nachkriegszeit und der Gegenwart zu, weil er glaubt, dass der intellektuelle Nationalismus in der jüngeren Vergangenheit noch immer sehr ausgeprägt ist. Der funktionalistische Ansatz der Transfer-Forschung sucht die Umformulierungen von der Logik des Aufnahmesystems her zu verstehen und zu beschreiben. Bourdieu erklärt diese Reinterpretation ebenfalls von den Interessen des Aufnahmefeldes her; er wertet diese aber viel stärker als Missdeutungen und Instrumentalisierungen, die einen wirklichen internationalen intellektuellen Dialog erschweren oder verhindern. Bourdieu geht vor allem vom Austausch philosophischer und sozialgeschichtlicher Werke aus. Bei der Rezeption literarischer Werke ist der Begriff ‚Missdeutung‘ problematischer. Das würde ja auch heißen, dass das Ausgangsfeld über die (einzig) richtige Deutung verfügt. Beim grundsätzlich polysemisch angelegten literarischen Werk ist per se eine Vielzahl von Deutungen möglich, die das Werk bereichern.

LITERATURVERZEICHNIS

- Ahlstedt, Eva: *André Gide et le débat sur l'homosexualité de 'L'immoraliste' (1902) à 'Si le grain ne meurt' (1926)*, Göteborg: Acta Universitatis Gothoburgensis, 1994 (Romanica Gothoburgensia 43).
- Arpin, Maurice: *La Fortune littéraire de Paul Nizan. Une analyse des deux réceptions critiques de son œuvre*, Bern [u. a.]: Lang, 1995.
- Boschetti, Anna (Hg.): *L'Espace culturel transnational*, Paris: Nouveau Monde, 2010.
- Bourdieu, Pierre: *Sociologie de l'Algérie*, Paris: PUF, 1958.
- Bourdieu, Pierre (Hg.): *Un art moyen. Essai sur les usages sociaux de la photographie*, Paris: Minuit, 1965 (Le sens commun).
- Bourdieu, Pierre/Darbel, Alain: *L'Amour de l'art Les musées et leur public*, Paris: Minuit, 1966 (Le sens commun).
- Bourdieu, Pierre: Champ intellectuel et projet créateur, in: *Les Temps Modernes* 246 (nov. 1966), S. 865–906.
- Bourdieu, Pierre: Systèmes d'enseignement et système de pensée, in: *Revue internationale des sciences sociales* 19/3 (1967), S. 367–388.
- Bourdieu, Pierre/Chamboredon, Jean-Claude/Passeron, Jean-Claude: *Le Métier de sociologue*, Paris: Mouton, Bordas, 1968.
- Bourdieu, Pierre: *Zur Soziologie der symbolischen Formen*. Aus d. Franz. von Wolf H. Fietkau, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1970 (Theorie).
- Bourdieu, Pierre: Künstlerische Konzeption und intellektuelles Kräftefeld, in: ders.: *Zur Soziologie der symbolischen Formen*, S. 75–124.
- Bourdieu, Pierre: *Esquisse d'une théorie de la pratique, précédé de trois études d'ethnologie kabyle*, Genève: Droz, 1972 (Travaux de droit, d'économie, de sociologie et de sciences politiques 92).
- Bourdieu, Pierre: L'invention de la vie d'artiste, in: *Actes de la recherche en sciences sociales* 1/2 (mars 1975), S. 67–93.
- Bourdieu, Pierre: *Die politische Ontologie Martin Heideggers*, Frankfurt/M.: Syndikat, 1976. Frz.: *L'Ontologie politique de Martin Heidegger*, Paris: Minuit, 1988 (Le sens commun).
- Bourdieu, Pierre: *Algérie 60. Structures économiques et structures temporelles*, Paris: Minuit, 1977.
- Bourdieu, Pierre: La production de la croyance. Contribution à une économie des biens symboliques, in: *Actes de la recherche en sciences sociales* 13 (1977), S. 3–43.
- Bourdieu, Pierre: Elemente zu einer soziologischen Theorie der Kunstwahrnehmung, in: Bürger, Peter (Hg.): *Seminar: Literatur- und Kunstsoziologie*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1978, S. 418–457.
- Bourdieu, Pierre: *La Distinction. Critique sociale du jugement*, Paris: Minuit, 1979 (Le sens commun).
- Bourdieu, Pierre: *Questions de sociologie*, Paris: Minuit, 1980 (Documents).
- Bourdieu, Pierre: Die Erfindung des totalen Intellektuellen, in: *Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte* 4 (1981), S. 385–391.
- Bourdieu, Pierre: *Titel und Stelle. Über die Reproduktion sozialer Macht*, Frankfurt/M.: Europäische Verl.-Anst., 1981.
- Bourdieu, Pierre: *Ce que parler veut dire*, Paris: Fayard, 1982.
- Bourdieu, Pierre: „Der Kampf um die symbolische Ordnung“, Pierre Bourdieu im Gespräch mit Axel Honneth, Hermann Kocyba und Bernd Schwibs, in: *Ästhetik und Kommunikation* 16/61–62 (1986), S. 142–165.
- Bourdieu, Pierre: „...ich glaube, ich wäre sein bester Verteidiger“. Ein Gespräch [von Harold Woetzel] mit Pierre Bourdieu über die Heidegger-Kontroverse, in: *Das Argument* 171 (Oktober 1988), S. 723–726.

- Bourdieu, Pierre: Antworten auf einige Einwände, in: Eder, Klaus (Hg.): *Lebensstil und kulturelle Praxis Theoretische und empirische Beiträge zur Auseinandersetzung mit Pierre Bourdieus Klassentheorie*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1989, S. 395–410.
- Bourdieu, Pierre: *Satz und Gegensatz. Über die Verantwortung des Intellektuellen*. Aus d. Franz. von Ulrich Raulff u. Bernd Schwibs, Berlin: Wagenbach, 1989.
- Bourdieu, Pierre: Les conditions sociales de la circulation internationale des idées, in: *Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte/Cahiers d'histoire des littératures romanes* 14/1–2 (1990), S. 1–10. Wiederabgedruckt in: *Actes de la recherche en sciences sociales* 145 (Dezember 2002), S. 3–8. Englisch: The Social Conditions of the International Circulation of Ideas, in: Shusterman, Richard (Hg.): *Bourdieu. A Critical Reader*, Oxford, Malden (MA): Blackwell Publishers, 1999, S. 220–228. Spanisch: Las condiciones sociales de la circulación de las ideas, in: Bourdieu, Pierre: *Intelectuales, política y poder*, Buenos Aires: Eudeba, 1999, S. 159–170. Zweisprachig deutsch-französisch: Les conditions sociales de la circulation internationale des idées/Die gesellschaftlichen Bedingungen der internationalen Zirkulation der Ideen, in: ders.: *Forschen und Handeln/Recherche et Action*, S. 21–48.
- Bourdieu, Pierre: *Les Règles de l'art. Genèse et structure du champ littéraire*, Paris: Seuil, 1992.
- Bourdieu, Pierre: *Die verborgenen Mechanismen der Macht*, Hamburg: VSA-Verlag, 1992.
- Bourdieu, Pierre: *Les Raisons pratiques. Sur la théorie de l'action*, Paris: Minuit, 1994.
- Bourdieu, Pierre: *Méditations pascaliennes*, Paris: Seuil, 1997.
- Bourdieu, Pierre [u. a.]: *Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft*, Konstanz: UVK Universitätsverlag Konstanz, 1997 (Edition discours 9) (Orig.: *La Misère du monde*, Paris: Seuil, 1993).
- Bourdieu, Pierre: *Der Tote packt den Lebenden*, Hamburg: VSA-Verlag, 1997.
- Bourdieu, Pierre: *Der Einzige und sein Eigenheim*, Hamburg: VSA-Verlag, 1998.
- Bourdieu, Pierre: *Die Regeln der Kunst. Genese und Struktur des literarischen Feldes*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1999.
- Bourdieu, Pierre: *Das religiöse Feld. Texte zur Ökonomie des Heilsgeschehens*, Konstanz: UVK, 2000 (Edition discours 11).
- Bourdieu, Pierre: *Wie die Kultur zum Bauern kommt Über Bildung, Schule und Politik*, Hamburg: VSA-Verlag, 2001.
- Bourdieu, Pierre: *Schriften*, Konstanz: UVK, 2009 ff. Bd. 7: *Schriften zur Politischen Ökonomie 2 Politik*, 2010; Band 12.1: *Schriften zur Kultursoziologie 4. Kunst und Kultur. Zur Ökonomie symbolischer Güter*, 2011; Band 12.2: *Schriften zur Kultursoziologie 4. Kunst und Kultur Kunst und künstlerisches Feld*, 2011; Band 13: *Schriften zur Kultursoziologie 5. Religion*, 2009.
- Bourdieu, Pierre: *Unverbesserlicher Optimist*, Hamburg: VSA-Verlag, 2012.
- Bourel, Dominique/Pinto, Louis (Hg.): *Le Commerce des idées philosophiques*, Bellecombe-en-Bauges: Ed. du Croquant, 2009 (Collection Champ social).
- Bürger, Peter: Adorno, Bourdieu and the Sociology of Literature, in: *Stanford Literature Review* 3/1 (Spring 1986), S. 75–90.
- Casanova, Pascale (Hg.): *Des Littératures combatives. L'internationale des nationalismes littéraires*, Paris: Raisons d'agir, 2011 (Cours et travaux).
- Cassirer, Ernst: *Substanzbegriff und Funktionsbegriff. Untersuchungen über die Grundfragen der Erkenntniskritik* [1910], Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, ⁶1990.
- Christin, Olivier (Hg.): *Dictionnaire des concepts nomades en Sciences Humaines*, Paris: Métailié, 2010
- Clément, Fabrice [u. a.] (Hg.): *L'Inconscient académique*, Genève, Zürich: Seismo, 2006 (Pour un espace des sciences sociales européen).
- Dörner, Andreas/Vogt, Ludgera: *Literatursoziologie. Literatur, Gesellschaft, politische Kultur*, Opladen: Westdt. Verl., 1994.
- Einfalt, Michael: *Zur Autonomie der Poesie Literarische Debatten und Dichterstrategien in der ersten Hälfte des Second Empire*, Tübingen: Niemeyer, 1992 (Mimesis 12)

- Einfalt, Michael: *Nation, Gott und Modernität. Grenzen literarischer Autonomie in Frankreich 1919–1929*, Tübingen: Niemeyer, 2001 (Mimesis 36).
- Espagne, Michel/Werner, Michael: La construction d'une référence culturelle allemande en France. Genèse et histoire (1750–1914), in: *Annales. Economies, sociétés, civilisations* 42/4 (juillet–août 1987), S. 969–992.
- Fischer, Ludwig [u. a.] (Hg.): *„Dann waren die Sieger da“. Studien zur literarischen Kultur in Hamburg 1945–1950*, Hamburg: Dölling und Galitz, 1999 (Schriftenreihe der Hamburgischen Kulturstiftung 7).
- Fröhlich, Gerhard/Rehbein, Boike: Die Rezeption Bourdieus im deutschsprachigen Raum, in: dies. (Hg.): *Bourdieu-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, Stuttgart, Weimar: Metzler, 2009, S. 381–386.
- Galster, Ingrid: *Le Théâtre de Jean-Paul Sartre devant ses premiers critiques*, Bd. 1: *Les Pièces créées sous l'occupation allemande: „Les Mouches“ et „Huis clos“*, Tübingen: Narr/Paris: J.-M. Place, 1986 (Œuvres & critiques).
- Gebauer, Gunter/Wulf, Christoph (Hg.): *Praxis und Ästhetik. Neue Perspektiven im Denken Pierre Bourdieus*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1993.
- Husserl, Edmund: *Erfahrung und Urteil. Untersuchungen zur Genealogie der Logik*. Ausgearb. u. hg. v. Ludwig Landgrebe, Prag: Academia, 1939.
- Janicaud, Dominique: *Heidegger en France*, 2 Bde., Paris: Michel, 2001.
- Joch, Markus: *Bruderkämpfe. Zum Streit um den intellektuellen Habitus in den Fällen Heinrich Heine, Heinrich Mann und Hans Magnus Enzensberger*, Heidelberg: Winter, 2000 (Probleme der Dichtung).
- Joch, Markus/Mix, York-Gothart/Wolf, Norbert Christian (Hg.): *Mediale Erregungen? Autonomie und Aufmerksamkeit im Literatur- und Kulturbetrieb der Gegenwart*, Tübingen: Niemeyer, 2009 (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 118).
- Joch, Markus/Wolf, Norbert Christian (Hg.): *Text und Feld. Bourdieu in der literaturwissenschaftlichen Praxis*, Tübingen: Niemeyer, 2005 (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 108).
- Jurt, Joseph: *La Réception de la littérature par la critique journalistique. Lectures de Bernanos, 1926–1936*, Paris: Jean-Michel Place, 1980 (Collection œuvres & critiques 3).
- Jurt, Joseph: Die Theorie des literarischen Feldes. Zu den literatursoziologischen Arbeiten Bourdieus und seiner Schule, in: *Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte* 5/4 (1981), S. 454–479.
- Jurt, Joseph: *Das literarische Feld. Das Konzept Pierre Bourdieus in Theorie und Praxis*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1995.
- Jurt, Joseph: ‚L'unanimité de l'hommage posthume? Les réactions de la presse face à la mort de Pierre Bourdieu, in: *lendemains* 03/104 (2002), S. 238–257.
- Jurt, Joseph: Das wissenschaftliche Paradigma des Kulturtransfers, in: Berger, Günter/Sick, Franziska (Hg.): *Französisch-deutscher Kulturtransfer im „Ancien Régime“*, Tübingen: Stauffenburg, 2002 (Cahiers lendemains 3), S. 15–38.
- Jurt, Joseph: Das Frankreich-Zentrum als Mitglied des Forschungsnetzwerkes „ESSE. Pour un espace européen des sciences sociales“, in: *Bulletin des Frankreich-Zentrums* 45 (November 2005), S. 2–3, auch unter <http://www.fz.uni-freiburg.de/pdf/bulletin/bulletin45.pdf> (14.08.2013).
- Jurt, Joseph (Hg.): *Champ littéraire et nation. Actes d'une rencontre du réseau ESSE pour un espace des sciences sociales européen à l'Université Albert Ludwig de Fribourg*, Freiburg 1. Br.: Frankreich-Zentrum, 2007 (Journées d'étude/Frankreich-Zentrum der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg 7).
- Lücking, Stephan: Pierre Bourdieu ist tot. Ein Nachruf aus der Sicht eines Exegeten, in: *Biblisches Forum. Zeitschrift für Theologie aus biblischer Perspektive* 1 (2002), <http://www.bibfor.de/archiv/02-1.luecking.pdf> (14.08.2013).
- Luhmann, Niklas: *Weltkunst*, in: ders./Bunsen, Frederick D./Baecker, Dirk: *Unbeobachtbare Welt. Über Kunst und Architektur*, Bielefeld: Haux, 1990, S. 7–45.

- Meizoz, Jérôme (Hg.): *La Circulation internationale des littératures*, Lausanne: Univ., Fac. des Lettres, 2006 (Etudes de lettres 1/2 (2006)).
- Panofsky, Erwin: *Architecture gothique et pensée scolastique*. Précédé de *L'abbé Suger de Saint-Denis*. Trad. et postface de Pierre Bourdieu, Paris: Minuit, 1967 (Original: *Gothic Architecture and Scholasticism*, Latrobe (PA): The Archabbey Press, 1951 (Wimmer Lecture 2, 1948)).
- Pettigrew, David/Raffoul, François (Hg.): *French Interpretations of Heidegger: an Exceptional Reception*, Albany (NY): State Univ. of New York Press, 2008 (SUNY Series in Contemporary French Thought).
- Pornschnegel, Clemens: Hoch hinaus. Pierre Bourdieu analysiert die soziologischen ‚Regeln der Kunst‘, in: *Süddeutsche Zeitung*, 04./05.09.1999.
- Ritte, Jürgen: Ein weites Feld. Pierre Bourdieu als Landvermesser der Literatur, in: *NZZ*, 08.11.1999.
- Sapiro, Gisèle (Hg.): *Translatio. Le marché de la traduction en France à l'heure de la mondialisation*, Paris: CNRS éd., 2008 (Collection „culture & société“).
- Sapiro, Gisèle (Hg.): *Les Contradictions de la globalisation éditoriale*, Paris: Nouveau Monde, 2009.
- Sapiro, Gisèle/Bustamante, Mauricio: Translation as a Measure of International Consecration: Mapping the World Distribution of Bourdieu's Books in Translation, in: *Sociologica* 2–3 (2009), <http://www.sociologica.mulino.it/doi/10.2383/31374> (14.08.2013).
- Sapiro, Gisèle (Hg.): *L'Espace intellectuel en Europe. De la formation des Etats-nations à la mondialisation XIX^e–XXI^e siècle*, Paris: La Découverte, 2009.
- Schultheis, Franz: Nachwort, in: Bourdieu, Pierre: *Ein soziologischer Selbstversuch* Aus dem Franz. v. Stephan Egger, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 2002, S. 133–151.
- Schwengel, Markus: *Analytik der Kämpfe. Macht und Herrschaft in der Soziologie Bourdieus*, Hamburg: Argument-Verlag, 1993.
- Stierle, Karlheinz: Glanz und Elend der Kunstsoziologie, *Die Zeit*, 19.08.1999.
- Tommek, Heribert: *J. M. R. Lenz. Sozioanalyse einer literarischen Laufbahn*, Heidelberg: Synchron, Wiss.-Verl. der Autoren, 2003.
- Tommek, Heribert: *Der lange Weg in die Gegenwartsliteratur. Studien zur Geschichte des literarischen Feldes in Deutschland von 1960 bis 2000*, Regensburg, Univ., Habilitationsschrift, 2013.
- Tommek, Heribert/Bogdal, Klaus-Michael (Hg.): *Transformationen des literarischen Feldes in der Gegenwart. Sozialstruktur – Medien-Ökonomien – Autorpositionen*, Heidelberg: Synchron, 2012 (Diskursivitäten 16).
- Weber, Max: *Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus*, Tübingen: Mohr, 1934.
- Welle, Florian: Bourdieus Flaubert, in: *Freibeuter* 56 (1993), S. 147–150.
- Wolf, Norbert Christian: *Streitbare Ästhetik. Goethes kunst- und literaturtheoretische Schriften 1771–1789*, Tübingen: Niemeyer, 2001 (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 81).
- Wolf, Norbert Christian: *Kakaniens als Gesellschaftskonstruktion. Robert Musils Sozioanalyse des 20. Jahrhunderts*, Wien [u. a.]: Böhlau, 2011 (Literaturgeschichte in Studien und Quellen 20).